

## Gefangene der Hoffnung

### Sacharja 9,9-12

Liebe Freunde und Brüder in Christus, ich denke, ihr habt alle bemerkt, dass sich in den letzten Jahren, Monaten, auch hier in der Schweiz, vieles verändert hat, Probleme mit Gewalt, Raubüberfällen, Abfall auf öffentlichen Plätzen, vielleicht nur minimal, aber es gibt Veränderungen. Einige würden sagen, dass die Pandemie der Grund dieser Veränderung war, vielleicht ist das zum Teil auch so.

Habt ihr bemerkt, dass die Dinge nicht so sind, wie sie sein sollten? Aber das ist nicht neu, doch es ist wahr. Überall gibt es Egoismus, Tragödien, Angst, Schmerz, Böses und Ungerechtigkeit.

Auch in jedem einzelnen von uns. Sogar der Apostel Paulus schreit in der heutigen Epistel:

*«Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.» (Röm 7,19).*

Jeden Tag werden wir von der Sünde heimgesucht. Jeden Tag enttäuschen wir sogar diejenigen, die wir lieben.

Jeden Tag lassen uns auch andere im Stich, mit schmerzlichen Absichten oder mit der Absicht, sich selbst zu bereichern.

Wir sind ein Wrack, wir sind alle ein Wrack.

Wir brauchen also jemanden, der uns aus dieser Situation befreit, einen mächtigen und barmherzigen Retter, der die Kontrolle übernimmt!

Zum Glück verkündet der Herr durch Sacharja: *«Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer» (V. 9a).*

König Jesus kommt, um dir sein Reich des Friedens, der Freiheit und der Hoffnung zu bringen.

I

Als der Herr sein Volk aus Ägypten führte, war er nicht nur ihr Gott, er war auch ihr König. Aber das Volk Gottes begnügte sich nicht damit, Gott als seinen König zu haben. Andere Völker hatten irdische Könige.

Das Volk Israel sehnte sich danach, auch einen König zu haben. Gott warnte sie durch den Propheten Samuel: Ein König wird euch besteuern, eure Söhne in den Krieg schicken, eure Töchter für sich beanspruchen und euch im Stich lassen. Aber Israel beharrte darauf. Jahwe gab ihnen einen König, Saul, aber in Wahrheit ließ er sie furchtbar im Stich. Nachdem David zum König gesalbt worden war, versprach der Herr, dass einer von Davids Nachkommen für immer auf seinem Thron regieren würde. Selbst David hat versagt. Er ermordete einen treuen Soldaten, um seinen Ehebruch zu verbergen und seine Frau zu stehlen. Salomo, Davids Sohn, wurde große Weisheit zuteil, aber er versagte, weil er sich von seinen vielen Frauen dazu verleiten ließ, die Anbetung falscher Götter zuzulassen. Nach Salomo wurde das Königreich gespalten und schwach. Ein König nach dem anderen konnte sich nicht mit dem wahren König Israels, dem Schöpfer von Himmel und Erde, messen. Schließlich wurde der letzte König, Zedekia, in Ketten nach Babylon verschleppt. Er starb allein und in Gefangenschaft.

Zur Zeit des Zacharias im Jahr 520 v. Chr. schien es, als sei Gottes Verheißung gescheitert. Die Juden hatten keinen König. Sie waren siebzig Jahre lang im Exil gewesen. Nun waren sie zurückgekehrt, und der Tempel wurde wieder aufgebaut, aber Jerusalem lag immer noch in Trümmern. Doch der Herr gab Sacharja diese kraftvolle Verheißung: *«Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer» (V. 9a).*

Brüder, lasst uns frohlocken, denn wir alle haben einen König, der sich um uns kümmert und uns bewahrt.

Der König ist der Herr selbst, der kommt, um uns zu retten! Er ist ein gerechter, treuer und guter König. Er wird auf dem Thron Davids sitzen und er hat das Heil. Alles, was schief gelaufen ist, wird wieder in Ordnung gebracht werden. Die Worte Sacharjas sind voller Freude und Frieden, Freiheit und Hoffnung. Sie sind wie ein frischer Wind für das Volk Gottes. Es dauerte nur wenige Jahre, bis sich diese Worte am Palmsonntag erfüllten, als Jesus auf einem Esel nach Jerusalem ritt. Jesus war gekommen, um König und Retter für alle zu sein, um Gott als unseren König wiederherzustellen.

II.

Ihr König ist zwar der allmächtige Gott, aber er reitet nicht auf einem Pferd oder Wagen, um eindrucksvoll in den Kampf zu ziehen. Jesus ist ein König, der ist *«arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin» (V. 9b).*

Euer König erhebt keine Steuern von seinem Volk, noch verlangt er Taten, sondern gewährt freiwillig Vergebung und Barmherzigkeit.

Euer König schickt nicht zuerst die Kinder und euch in die Kämpfe. Nein, er stellt zuerst eine einzelne Armee auf, - nur eine Person- um Sünde, Tod und Satan zu besiegen, indem er demütig die Sünden der Welt und ihre verdiente Strafe und Verurteilung auf sich nimmt. Dann rekrutiert er uns, um ihm in seinen ewigen Sieg zu folgen.

Euer gerechter König erfüllt vollkommen alles, was von uns verlangt wird, und schreibt uns diese Gerechtigkeit zu, indem wir ihn in seinem heiligen Wort empfangen, in der Heiligen Taufe und in seinem heiligen Leib und Blut. Unser König zwingt seine Leute nicht, sich vor ihm zu verbeugen, sondern dient uns gnädig mit seinem Wort der Vergebung und des Friedens, was uns dazu bringt, uns an seiner überreichen Barmherzigkeit zu erfreuen und ihn mit Ehrfurcht und Freude zu empfangen.

Unser König ist so sanftmütig und demütig, dass er zum ersten Mal vom Kreuz regiert. Aber dort errichtet er ein Reich, das niemals untergehen wird. Obwohl demütig, ist er mächtig.

Er allein verteidigt uns, indem er die Streitwagen, die Kriegspferde und die Kriegsbögen ausschaltet. Er vernichtet den Tod von innen heraus, so dass er nur noch eine leere Hülle seiner selbst ist. Er ist ein mächtiger Krieger. Er ist fähig, uns zu befreien.

III.

Deshalb jubelt Sacharja: *«Denn er wird Frieden gebieten den Völkern» (V. 10b).*

Das Wort für "Völker" ist hier das Wort für die heidnischen Völker. König Jesus ist König für alle Völker. Er ist König für dich, er ist König für mich, er ist König für alle. Jesus bietet allen Frieden an.

Interessanterweise wollte Israel einen König, um wie alle anderen Völker zu sein, aber jetzt hat Gott seinem Volk in Jesus Christus einen König gegeben, der für alle Völker ist.

Er, den alle Völker dringend brauchen, *«Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden» (V. 10a).*

Der König Jesus spricht und gibt Frieden, d.h. Frieden mit Gott. Er gibt nicht irgendeine Art von Friedensgefühl. Sein Friede ist auch nicht die Abwesenheit von Krieg. Aber es ist ein reicher Friede der Harmonie, der Einheit und der Glückseligkeit. Durch seinen Tod und seine Auferstehung spricht Jesus nun selbst zu uns vom Frieden: Vergebung, Wiederherstellung als seine geliebten Brüder und Schwestern.

Er verspricht auch, dass der Tag der Auferstehung kommen wird, an dem wir, solange wir in ihm bleiben, alle Krankheiten, Schwächen und Schmerzen loswerden und für immer von der Sünde befreit werden und sein ewiges Leben genießen.

Und heute kommt Jesus demütig in die Mitte unserer Gesellschaft. Heute spricht Jesus in seinem Wort der Absolution den Frieden, der uns von unserer Sünde reinigt, und *«durch das Blut seines Bundes werden wir gerettet» (V. 11).*

Diese Absolution kommt über Brot und Wein, seinen Leib und sein Blut des neuen Bundes, des neuen Testaments, die Verheißung des Blutes Gottes selbst. Aus der Sicht der Welt ist das Abendmahl kein großes Ereignis. Es scheint eine sehr kleine Mahlzeit zu sein. Aber ihr wisst aus den Worten des Königs Jesus, was wirklich geschieht.

Der Himmel kommt genau hier auf die Erde. Jesus kommt zu allen in seinem Leib und Blut. Lassen wir uns nicht täuschen: Er ist ein mächtiger König, der in unsere Mitte kommt, ein König, der zerstören und auf ewig richten kann. Aber zum Glück für diejenigen unter uns, die ihre Sünden bereuen und auf Jesu Erlösungswerk vertrauen, kommt er, um uns sanft zu berühren, um uns von innen heraus zu reinigen. Er vergibt uns. Er gibt uns Kraft. Er begegnet uns, isst mit uns und ermutigt uns. Er versammelt uns alle an den Tisch mit seinem Vater und dem Heiligen Geist.

König Jesus versöhnt uns mit dem Vater. Der mächtige König verteidigt uns gegen die Angriffe des Satans. Er schneidet die Streitwagen, Haudegen und Bögen der Schlacht ab und bewahrt uns in seinem Frieden. Martin Luther schrieb, um die Christen zum Altarsakrament als Verteidigung gegen Satan, die Welt und unsere sündige Natur zu ermutigen: *«Wenn ihr sehen könntet, wie viele Messer, Pfeile und Pfeilspitzen jeden Augenblick auf euch gerichtet sind [Epheser 6,16], würdet ihr froh sein, so oft wie möglich zum Sakrament zu kommen. Aber es gibt keinen Grund für uns, so sicher und sorglos zu wandeln, als dass wir weder denken noch glauben, dass wir im Fleisch und in dieser bösen Welt oder im Reich des Teufels sind» (LK V 82).* Also "wohne im Schutz des Höchsten" und "bleibe unter dem Schatten des

Allmächtigen" (Ps 91,1) und lass dich von Jesus verteidigen und für dich kämpfen in seinem rettenden Leib und Blut.

IV.

Der Herr ermahnt uns durch Sacharja: *«Kehrt heim zur festen Stadt, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt» (V. 12)*. Sacharja beginnt sein Buch mit dem Ruf des Herrn: *«So spricht der HERR Zebaoth: Kehrt um zu mir» (1,3)*.

Es ist wahr, dass wir die Herrschaft von Jesus nicht sehen können. Wir sehen ein Universum im Chaos. Wir sind untröstlich wegen der Sünde und dem, was die Sünde zerstört hat. Aber das Wort unseres Herrn lässt uns nicht im Stich. Er hält seine Versprechen. Er regiert. Er wird sichtbar wiederkommen, um seine Gläubigen für immer zu befreien. Und die Herrschaft Jesu hat Platz für dich. Mit König Jesus wirst du für immer ein erfülltes Leben führen.

In der Zwischenzeit sind wir "Gefangene der Hoffnung". Das heisst, wir haben Hoffnung. Nicht den vagen Wunsch nach einer besseren Zukunft. Wir haben die wahre und freudige Zuversicht auf das, was in Christus kommen wird. Unsere sichere Hoffnung ist, dass Jesus sichtbar wiederkommen wird, dass die Toten auferweckt werden und wir verwandelt werden; dass es keine Sünde mehr geben wird; dass der Tod keine Last mehr für uns sein wird; dass Schmerz, Angst und Prüfungen vorbei sein werden; dass wir nicht mehr sündigen, enttäuschen und versagen werden.

Die Uhr läuft nicht auf unser Ende zu, sondern auf die Fülle der Herrschaft unseres ewigen Königs. Unser König ist für uns gekommen und wird auch weiterhin für uns kommen. Diese Hoffnung auf Christus stützt uns, bewahrt uns, beschützt uns, bis unsere Hoffnung zu echtem Leben wird.

Dank Gott kommt König Jesus, um uns unter seine Herrschaft des Friedens, der Freiheit und der Hoffnung zu bringen.

Wie leben wir unter der Herrschaft von Jesus? Wir versammeln uns, um seine Herrschaft über und in uns zu feiern und um ihn zu empfangen. Wir freuen uns und rufen laut aus und ermutigen uns gegenseitig mit dem Siegeslied unseres Herrn.

Wir vergeben großzügig denen, die gegen uns sündigen, weil wir wissen, dass Jesus uns in vollem Umfang vergibt. Wir leben als Menschen, die auf eine freudige Zukunft vertrauen: Jede Last, jeder Kummer, jede Not und jeder Schmerz wird nicht von Dauer sein, sondern unser Leben wird unter der Herrschaft des Königs Jesus aufblühen. Wie unser König sehnen wir uns danach, dass alle mit uns unter seiner Herrschaft leben. Und wir warten mit freudiger und zuversichtlicher Hoffnung. Unser König ist gekommen, kommt noch und wird kommen, um uns zu befreien.

Amen.